

Fam. Halorageæ

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen
Naturwissenschaftlichen Gesellschaft**

Band (Jahr): **21 (1879-1880)**

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schan (Pfr. Zoll.), ob Sevelen (Custer), im Simmibachtobel etwas unterhalb der Standorte der *C. alpina*, Bad Gämpelen bei Gams (Brügger), Eichberg (Pfr. Rehst.), Wolfhalden (Custer, Fröl.). Hagenbuch und Steingrübli bei St. Gallen (Brügger). Gegend der Seealp (Stein sen.). Kappel im Toggenburg (Inhelder).

Dass diese „Species“ zahlreiche Mittelformen zwischen *C. lutetiana* und *C. alpina* aufweist und sich bald der einen, bald der andern mehr nähert, unterliegt wohl keinem Zweifel; dagegen ist es für uns noch fraglich, ob alle drei zusammengezogen werden sollten oder ob *C. intermedia* ein wirklicher Bastard der beiden andern sei; für letzteres spricht allerdings das, dass an weitaus den meisten Standorten dieser Mittelformen die muthmasslichen Eltern in kurzer Entfernung ebenfalls nachgewiesen sind.*

31. Fam. Halorageæ.

Myriophyllum L. Tausendblatt.

1. **M. verticillatum L. Quirlblüthiges T.** Verbreitet in den Altwassern und Gräben der Rheinebene von Sargans bis zum Bodensee, ebenso in kleinern und grössern Teichen der nördlichen Hügelregion. Fehlt ohne Zweifel auch in der Linthebene nicht.

Im untern Rheinthale finden sich nach Custer und Pfr. Zollikofer alle drei von Koch aufgeführten Varietäten (α . *pinnatifidum*, β . *intermedium*, γ . *pectinatum*).

* *Trapa natans L. Wassernuss* fehlt gegenwärtig unserem Gebiete, dürfte jedoch früher auch vorgekommen sein; vor wenigen Jahren wurde im Schlamme des Nestweihers bei St. Gallen eine sehr gut erhaltene Frucht derselben gefunden.

2. **M. spicátum L. Aehrenblüthiges T.** Selten. Bisher nur von *Dr. Custer* im *Eichelebach* bei *Berneck* und in den Tümpeln des *Fuchsloches* bei *Staad* aufgefunden.

32. Fam. Hippurideæ.

Hippúris L. Tannenwedel.

H. vulgáris L. Gemeiner T. In den Gräben und Teichen der Rheinebene von *Sargans* bis zum *Bodensee*, ebenso längs dessen Ufern an seichten Stellen und in Tümpeln des Inundationsgebietes bis nach *Arbon*. — Im nördlichen Hügellande bisher bloss in einem Teiche beim *Bild* unweit *Winkeln*.

An verschiedenen Stellen findet sich auch die fluthende Form (untergetaucht, ästig, steril), so am *Werdenbergersee* und in Gräben bei *Salez* (*Pfr. Zoll.*), beim *Monstein*, sowie zwischen *Schmitter* und *Au* (*Custer*).

33. Fam. Callitrichineæ.

Callítriche L. Wasserstern.

1. **C. vernális Kütz. Frühlings-W.** Verbreitet in Gräben, Teuchelrosen, Pfützen der Ebene und Bergregion; geht sogar in die Voralpen hinauf — Torfmoor in der *Pütz* am *Gamserberg* (*Brügger*), *Marbach* (*Pfr. Zoll.*), gemein um *Rheineck* und *Thal* (*Custer*), *St. Gallen* (*Fl. W.*), *Abtwil*, *Engelburg*, *Lochermoos* (*Th. Schl.*), *Sämtisersee* 1210 M. (*Fröl.*), *Fählalp* auf *Häderen* 1700 M. (*Custer, Fröl.*).

Wenn der Wasserstand abnimmt und die Pflanze nicht mehr im Wasser selbst, sondern bloss noch auf feuchtem Boden wächst, entwickelt dieselbe aufrechte Stämmchen,